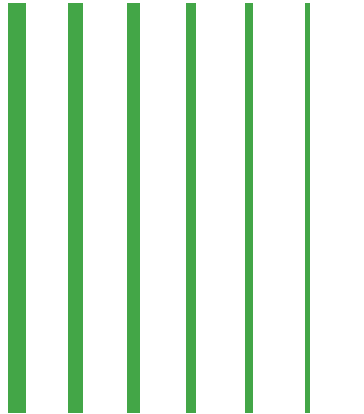




Die Bürgermeisterin informiert



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Sommer 2026 hat uns eindringlich vor Augen geführt, wie schnell die anhaltende Trockenheit zur Gefahr werden kann. Nach Wochen mit wenig Niederschlag und stark ausgetrockneten Böden genügte vermutlich ein Blitz, um einen Waldbrand in der Nähe der Luchsfallwand auszulösen. Dieser hat unsere Gemeinde für einige Stunden in Atem gehalten. Dass der Brand gelöscht und eine größere Ausbreitung verhindert werden konnte, verdanken wir vor allem dem schnellen und entschlossenen Einsatz unserer Feuerwehren, Bergwacht und Bauhofmitarbeiter aus Marquartstein und Staudach-Egerndach und aller weiteren beteiligten Einsatzkräfte. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Ihr Engagement, ihre Professionalität und ihre Bereitschaft, im entscheidenden Moment Verantwortung zu übernehmen, verdienen unsere höchste Anerkennung.

Der Waldbrand ist für uns zugleich eine Mahnung. Die Folgen des Klimawandels werden auch bei uns spürbarer, und lange Trockenperioden erhöhen die Gefahr von Bränden erheblich. Umso wichtiger sind Aufmerksamkeit, Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme.

Nachdem bereits am Freitagnachmittag (31. Juli) gegen 17:30 Uhr nahe der Schnappenkirche oberhalb der Luchsfallwand am Schnappenberg ein Kleinbrand mit einer betroffenen Fläche von rund 20 Quadratmetern im Bergwald entdeckt und durch rund 50 Einsatzkräfte gelöscht werden konnte, mussten die Einsatzkräfte am Samstagmorgen erneut zur Brandbekämpfung ausrücken.



In den Morgenstunden kontrollierte ein mit Wärmebildtechnik ausgestatteter Hubschrauber der Bayerischen Polizei den Brandbereich. Dabei wurden erneut Wärmesignaturen festgestellt, weshalb die Einsatzkräfte ein weiteres Mal alarmiert wurden. Zunächst transportierten die Einsatzkräfte die erforderliche Ausrüstung mit Fahrzeugen so weit wie möglich in Richtung Einsatzstelle. Die letzten Meter zum Brandort mussten aufgrund des schwierigen Geländes zu Fuß zurückgelegt werden.





Vor Ort öffneten die Einsatzkräfte den Waldboden von Hand und leiteten gezielte Nachlöscharbeiten ein. Zur Unterstützung kam am Nachmittag erneut ein Hubschrauber der Bayerischen Polizei mit Außenlastbehälter zum Einsatz, um mehrere Wasserabwürfe durchzuführen. Das nötige Löschwasser wurde dem Wössner See entnommen. Dazu wurde auch ein Behälter mit einem Fassungsvermögen von 3.000 Litern aufgebaut.



Die Nacht von Samstag auf Sonntag verlief im Bereich des Bergwaldbrandes zwischen Schnappenkirche und Luchsfallwand weitgehend ruhig. Lediglich an einem Wurzelstock kam es erneut zu einer leichten Rauchentwicklung. Die eingesetzte Nachtwache konnte die Situation umgehend kontrollieren und die Glutstelle gezielt ablöschen.



Am Sonntag (2. August) wurde die bisher aufrechterhaltene permanente Brandwache auf engmaschige Kontrollmaßnahmen umgestellt. Gleichzeitig wurden die eingesetzten Angriffswege schrittweise zurückgebaut und die vorgehaltenen Einsatzmittel sowie die Versorgung der Einsatzkräfte – soweit erforderlich – angepasst und ergänzt. Über den Tag verteilt waren hierzu noch bis zu 15 Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Marquartstein, Staudach-Egerndach und Grassau eingebunden.

Auch in den folgenden Tagen blieb die Brandstelle unter Beobachtung. Hierzu wurden mehrmals täglich Kontrollgänge durchgeführt, um mögliche erneute Glutentwicklungen frühzeitig zu erkennen und ein Wiederaufflammen des Feuers auszuschließen.

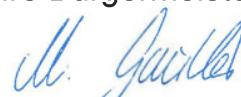
Der Waldbrand hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, dass im Ernstfall viele Menschen schnell und entschlossen zusammenarbeiten. Mein besonderer Dank gilt daher unseren Feuerwehren und allen Einsatzkräften, die mit großem Engagement, hoher Professionalität und viel persönlichem Einsatz dafür gesorgt haben, dass der Brand rasch unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden konnte.

Gerade bei diesen schwierigen Bedingungen verdient dieser Einsatz unseren größten Respekt. Während andere verständlicherweise Abstand zum Feuer halten, gehen unsere Feuerwehrleute dorthin, wo es brennt – und das zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Dass wir uns auf unsere Einsatzkräfte verlassen können, ist ein großes Glück und keine Selbstverständlichkeit. Dafür sagen wir als Gemeinde von Herzen: **Vergelts Gott und herzlichen Dank!**

Mit freundlichen Grüßen aus Staudach-Egerndach!

Ihre Bürgermeisterin


Martina Gaukler